

lichen Stellen und Organisationen“, trotz der buchhändlerischen Tätigkeit der Bonner Zentrale, nicht getroffen sein sollten.⁵⁰

Wert und Leistung der kirchlichen Büchereiarbeit in ihrer über hundertjährigen Geschichte zu messen oder auch nur abzuschätzen ist unmöglich. Daß es Wert und Leistung war nicht nur für die Kirche als Institution, für ihre apostolische Sendung, sondern nicht zuletzt auch für die Gesellschaft, für das Volk und seine Bildung an Geist und Gemüt, steht außer Zweifel. Daß die Leistung dennoch oft in diesen hundert Jahren hinter dem Auftrag, hinter den Hoffnungen und Erwartungen zurückblieb, ist verständlich. Daß namentlich heute die Anforderungen und Möglichkeiten größer geworden sind als je zuvor, muß von den Verantwortlichen klar erkannt werden und zu konsequenter Arbeit, zu vermehrtem Einsatz der Mittel führen.

Die soziale Umwälzung unserer Tage dürfte ein Ausmaß an Freizeit bringen, das unerträglich sein wird, wenn nicht alle Möglichkeiten aufgeboten werden, die entstehende Leere zu füllen. Für Buch, Lektüre und Bücherei werden daraus erheblich größere Ansprüche erwachsen als je zuvor. Die Kirche wird gut daran tun, diesen Ruf nicht zu überhören.

ZEITBERICHT

Eine Bilanz der Welt — Die Kirche und die Städte — Deutscher Kunsthistorikertag in Trier — Zur Restauration des Speyerer Doms — Münchens christliche Kunst der Gegenwart — Die Wolgadeutschen — Dringt der Islam in Europa vor? — Kanada als Einwanderungsland — Herkunft französischer Bischöfe

Eine Bilanz der Welt

Bilan du Monde 1958—1959 nennt sich eine vom Centre de Recherches socio-religieuses (Brüssel) zusammen mit dem Centre „Église Vivante“ (Löwen) herausgegebene katholische Enzyklopädie der christlichen Welt, deren erster von zwei Bänden eben erschienen ist (Casterman, Paris-Tournai).

Bilanz: das erinnert an Buchhaltung und Jahresabschluß, ist ein Abwägen von Aktiven und Passiven, ein Überblick über das, was man hat und was man haben sollte. In etwa ist auch diese Weltbilanz ein solcher Überblick, und zwar zunächst ein solcher über die gesamte Welt mit ihren vielfältigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Erscheinungen, eben die Welt, in der die Kirche das Wort Gottes verkündet. Diese Kirche ihrerseits ist wieder eine Gesellschaft, die sichtbar in Erscheinung tritt, deren Organisationen nach außen hin oft

⁵⁰ Vgl. ebd. S. 123 und mündliche Auskunft Dr. Bauers.

nicht anders auftreten als die innerweltlichen. Diese Kirche ist nicht allein in der Welt, auch nicht auf dem religiösen Gebiet, wenngleich sie den Anspruch der allein wahren Kirche Christi stellt und damit vor die Menschen tritt. Trotzdem kann sie nicht übersehen, daß es nicht nur viele andere Religionen in dieser Welt gibt, sondern auch viele christliche Gemeinschaften, die außerhalb der Kirche stehen. Über all dies gibt das Buch kurz und bündig Auskunft, nicht nur im Tatsächlichen an Hand neuester Statistiken, sondern auch im Grundsätzlichen, so etwa, wenn kurz die Lehre der Kirche über die Geburtenbeschränkung angeführt wird. Eine kurze Bibliographie meist französischer Herkunft folgt jedem Abschnitt.

So entsteht ein eindrucksvolles Bild der Welt, in der wir leben. Sie drängt immer mehr zur Einheit. So widerspruchsvoll und wirr sie uns oft im Alltag erscheinen mag, gerade heute, wo die beiden Blöcke anscheinend unversöhnlich gegeneinander stehen und wo jeder, der anders denkt, nur allzu leicht mit einer Ideologie abgestempelt wird. All das kann nicht verhindern, daß die Welt immer mehr eins wird. Das kann man wohl aus der Aufzählung internationaler Organisationen herauslesen, die im weltlichen wie im kirchlichen Bereich seit dem letzten Weltkrieg ums Vielfache gewachsen sind. Die Menschen von heute können nicht mehr leben ohne eine solche Zusammenarbeit.

Auch der deutsche Katholizismus kann sich dieser Tatsache nicht mehr verschließen. Er gehört 29 internationalen Organisationen an und steht damit mit Holland und zwei anderen Ländern nach Belgien (31) und Frankreich (30) an der Spitze der Welt. Am erfreulichsten jedoch scheint uns zu sein, daß heute im deutschen katholischen Volk ein ganz neues und vertieftes Verhältnis zur Weltmission entstanden ist. Das zeigt nicht nur das rege Interesse an Missionsausstellungen und das Anwachsen der Abonnentenziffern von Missionszeitschriften, sondern vor allem auch der gute Nachwuchs, den die Missionsorden aufweisen können. Es stand immer dann am besten um die Kirche eines Landes, wenn sie Missionare in die Welt schickte.

Gegenüber der auf zwei Bände berechneten Bilanz der Welt ist der kleine *Wegweiser durch das katholische Deutschland* des Echtermanns in Würzburg bescheiden, jedoch äußerst praktisch. Er gibt Auskunft über die Organisation der katholischen Kirche in Deutschland, über die Ordinariate, die Orden, die Vereine und Organisationen, über Film- und Pressewesen und vieles andere. Er ist nicht nur für Leute, die viel in der katholischen Arbeit und Organisation tätig sind, unentbehrlich, er ist auch für andere, die damit weniger beschäftigt sind, interessant, da er zeigt, daß die katholische Kirche wenigstens nach außen hin lebt. Daß sie innerlich noch lebendiger sei, ist schließlich der Sinn und die Aufgabe solcher Organisationen, die es freilich nicht allein schaffen können.

Die Kirche und die Städte

Zum zweitenmal in ihrer Geschichte steht die Kirche vor dem Problem, das Wachstum der Städte religiös-seelsorgerisch zu bewältigen. Als das Problem zum erstenmal an sie herantrat, waren es vor allem die Bettelorden, die ihr halfen, das Wachstum der mittelalterlichen Städte auch religiös aufzufangen.

Die durch die Industrialisierung bedingte Verstädterung der Welt, die mit dem 19. Jahrhundert begonnen hat und immer noch nicht beendet ist, unterscheidet sich jedoch wesentlich von dem Wachstum der Städte im Mittelalter. Es kann ihr also nicht mit den gleichen Mitteln begegnet werden wie damals. Das geht aus einer Studie hervor, die eben in der Sammlung „Recontres“ (Éditions du Cerf, Paris 1958) erschienen ist: *Jean Chelini, La Ville et l'Église*. Sie ist ein Gegenstück